

# KONZEPT



## Kleinkindbetreuung Spielschlösse im Vorarlberger Wirtschaftspark

**Kleinkindbetreuung Spielschlösse Vorarlberger  
Wirtschaftspark**

**Wirtschaftspark 1**

**6840 Götzis**

## INHALTSVERZEICHNIS

1. Vorwort .....	1
2. Die Geschichte.....	2
3. Die Grundlagen .....	3
4. Das Personal .....	17
5. Unsere pädagogische Ausrichtung.....	19
6. Unsere Rolle als pädagogische Fachkraft .....	22
7. Unser Bild vom Kind .....	23
8. Was macht unsere Einrichtung aus?.....	25
9. Gelebte Prinzipien in unserer Einrichtung.....	29
10. Unser Jahreskreis .....	31
11. Übergänge .....	32
12. Eingewöhnung .....	33
13. Tagesablauf.....	34
14. Pflege und Sauberkeitserziehung .....	36
15. Planung, Reflexion, Dokumentation.....	37
16. Wie Zusammenarbeit mit den Eltern gelingen kann.....	38
17. Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen .....	39
18. Kontakt .....	43

## 1. VORWORT

Geschätzte Eltern,

unsere schnelllebige Zeit und die gesellschaftlichen Veränderungen der letzten Jahrzehnte haben auch die Gemeinden vor neue Herausforderungen gestellt.

Insbesondere haben sich die Ansprüche und Erwartungen in der Kinderbetreuung und in den Kindergärten laufend verändert.



Ging es im ersten Schritt vor allem um einen quantitativen Ausbau, so steht heute vor allem die Qualität und Vielfalt unserer Kinderbetreuungseinrichtungen und Kindergärten im Vordergrund. Diese müssen den Ansprüchen und Anforderungen entsprechen, verlässlich und flexibel sein.

Wir sind laufend damit beschäftigt in unseren Götzner Einrichtungen ein ausgezeichnetes und umfangreiches Angebot zu gestalten. Es ist daher angebracht, die Leistungen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Kinderbetreuungseinrichtungen und Kindergärten darzustellen und Ihnen zu präsentieren. Mit diesem Konzept wollen wir Sie informieren. Sie werden feststellen, dass uns die gute Entwicklung Ihrer Kinder und deren Vorbereitung auf die Schule ein großes und stetes Anliegen ist.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in einer wesentlichen Lebensphase der kindlichen Entwicklung starke Bezugspersonen. Deshalb ist auch eine fundierte Aus- und Weiterbildung unseres Betreuungspersonals von großer Wichtigkeit. Unser Kinderbetreuungs- und Kindergartenpersonal ist für diese anspruchsvolle und schöne Aufgabe bestens gerüstet.

Die Markgemeinde Götzis wird sich auch weiterhin für beste Rahmenbedingungen in den Götzner Einrichtungen einsetzen. Ihnen, liebe Eltern, danken wir sehr für das unseren Kinderbetreuungseinrichtungen und Kindergärten entgegengebrachte Vertrauen.

Mit schönen Grüßen

Manfred Böhmwalder

Bürgermeister

## 2. DIE GESCHICHTE

Im 19. Jahrhundert gab es in Götzis unter anderem ein bekanntes Textilunternehmen - die Kleiderfabrik Johann Peter Mayer & Söhne. Der Schneidermeister begann im Jahre 1900 seine Arbeit in einer kleinen Werkstätte. Nach einiger Zeit kam ein Ladengeschäft dazu.

In den Dreißigerjahren übernahm sein Sohn Armin Mayer die Geschäftsführung und entwickelte in einem mehrstöckigen Neubau einen Konfektionsbetrieb des größeren Stils, welcher im Laufe der Jahre durch drei Erweiterungsbauten auf den letzten Stand gebracht wurde. Im Unternehmen waren 270 Arbeiter und Angestellte beschäftigt. Die Führung des Unternehmens „Perma“, wie sich die Firma gekürzt nannte, lag zuletzt in den Händen der Enkel des Firmengründers.

Der Betrieb wurde im Jahre 1986 eingestellt. Vor rund 30 Jahren ist der Vorarlberger Wirtschaftspark (VWP) in Götzis als einer der ersten privatwirtschaftlich organisierten Technologie - und Dienstleistungsparks in Österreich eröffnet worden und beherbergt heute rund 25 Unternehmen. Es entstanden Büro und Dienstleistungsflächen.

Im Jahre 2015 wurde von der Firma Prisma Unternehmensgruppe ein neues Konzept ausgearbeitet und schließlich auch umgesetzt. Der neue Vorarlberger Wirtschaftspark besteht aus einem fünfgeschossigen Bauteil der ehemaligen Firma PERMA - Kleiderwerke und einem weiteren Gebäudeteil. In beiden Bauteilen entstanden bis Ende 2015 hochwertige Büro- und Dienstleistungsflächen. Auch eine überbetriebliche KLEINKINDBETREUUNG „VWP SPIELSCHLÖSLE“, der Marktgemeinde Götzis, ist hier angesiedelt.

Auszug aus dem Götzner Heimatbuch und der Firma Prisma Unternehmensgruppe.

## 3. DIE GRUNDLAGEN

Unser Träger:

Marktgemeinde Götzis



**Art der Betreuungseinrichtung:** Ganztageseinrichtung

- Unsere Einrichtung besteht aus drei Stammgruppen im Alter von einem bis vier Jahre.
- 

**Unsere Zielgruppe:**

- Kinder wohnhaft in Götzis

KRABELKÄFER

SCHMETTERLING

REGENBOGEN



## Anzahl der Kinder in der Kinderbetreuung:

- Jeder Stammgruppe sind circa zehn Kinder zugeteilt.

## Unsere Öffnungszeiten:

- Montag bis Freitag: 7:00 Uhr - 18:00 Uhr
- Bringzeit: 7:00 - 9:00 Uhr und 13:30 - 14:00 Uhr
- Abholzeit: 11:30 - 12:30 Uhr und 16:00 - 18:00 Uhr

## Unsere Ferienregelung:

- Die Einrichtung ist in etwa an zwanzig Tagen im Betreuungsjahr geschlossen. Das sind die Weihnachtsferien und die ersten zwei Wochen im August.

*„Dinge, die man als Kind geliebt hat, bleiben im Besitz des Herzens bis ins hohe Alter. Das schönste im Leben ist, dass unsere Seelen nicht aufhören, an jenen Orten zu verweilen, wo wir einmal glücklich waren.“*

*Kahlil Gibran*

## Unsere Qualifikationen:

- Damit die Qualität in unserer Einrichtung gewährleistet ist, bringen alle Mitarbeiter gewisse Voraussetzungen mit.
- Grundkompetenzen wie Teamfähigkeit, Flexibilität, Toleranz, Kreativität, Engagement, Offenheit, Zuverlässigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Pflichtbewusstsein, Geduld, Empathie und die Liebe zum Kind sind Voraussetzungen für eine gelingende Teamarbeit.
- Unser Personal nimmt an verschiedenen Ausbildungen, die vom Land (Schloss Hofen) angeboten werden, teil.
- Auch interne, von der Marktgemeinde organisierte Fortbildungsangebote, werden von allen Kolleginnen genutzt und absolviert.

## Unsere räumlichen Rahmenbedingungen:

Unsere Einrichtung besteht aus verschiedenen Räumlichkeiten:

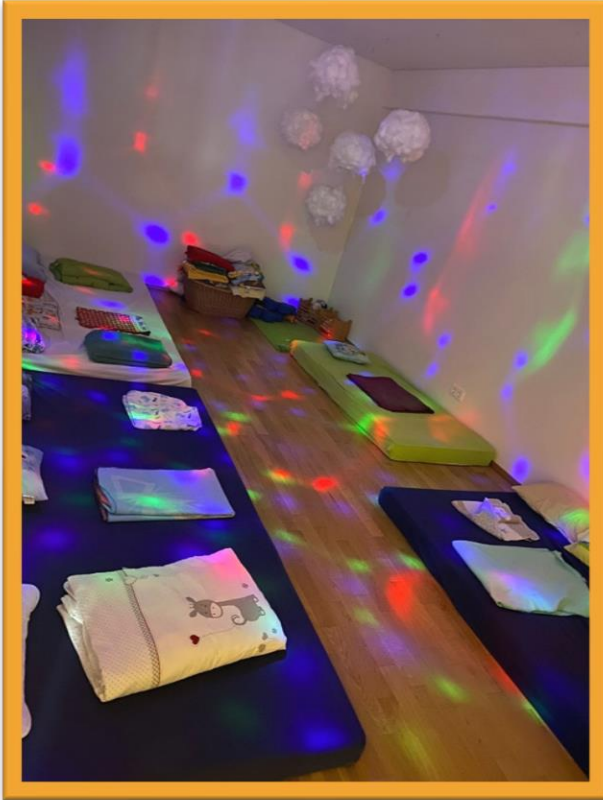
- Eingangsbereich und Garderobe
- Schlaf- und Ruheraum
- Büro- und Sitzungszimmer
- Küche und Essraum
- Entdeckungsraum
- drei Gruppenräume
- Bewegungsraum
- Spielflur
- Sanitärraum mit drei Toiletten für Kinder, einer Dusche und einem Wickeltisch
- Toilette für Erwachsene
- Lagerraum
- Kellerraum
- Garderobe fürs Personal
- Spielplatz

## EINGANGSBEREICH UND GARDEROBE





## SCHLAF- UND RUHERAUM



## BÜRO- UND BESPRECHUNGSZIMMER



## KÜCHE UND ESSRAUM



## ENTDECKUNGSRaum



## GRUPPENRAUM - SCHMETTERLING



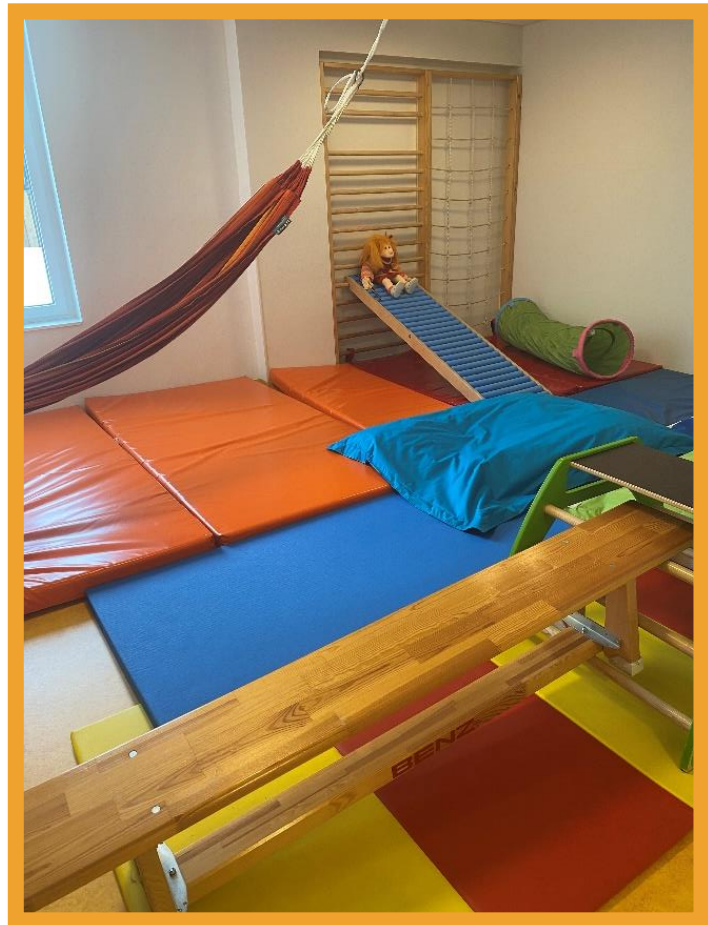
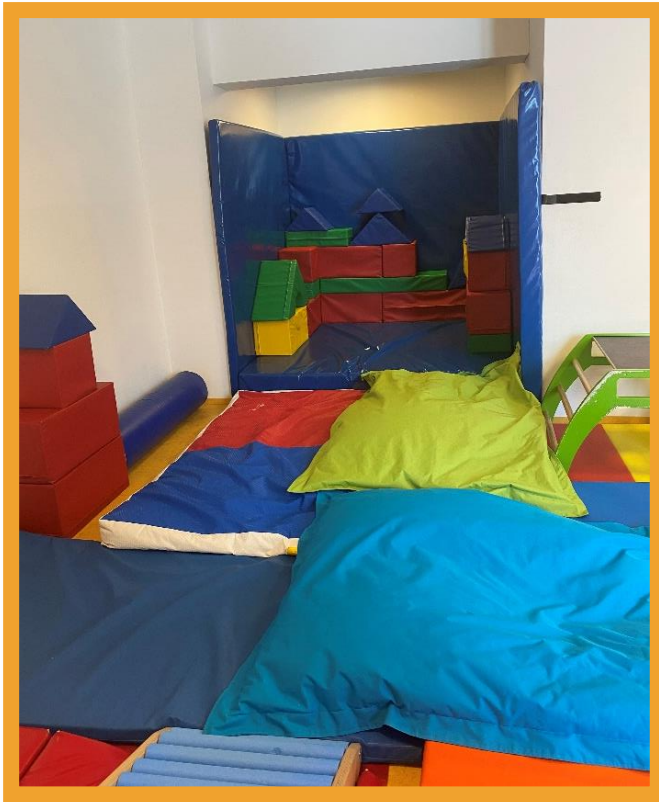
## GRUPPENRAUM - REGENBOGEN



## GRUPPENRAUM - KRABBELKÄFER

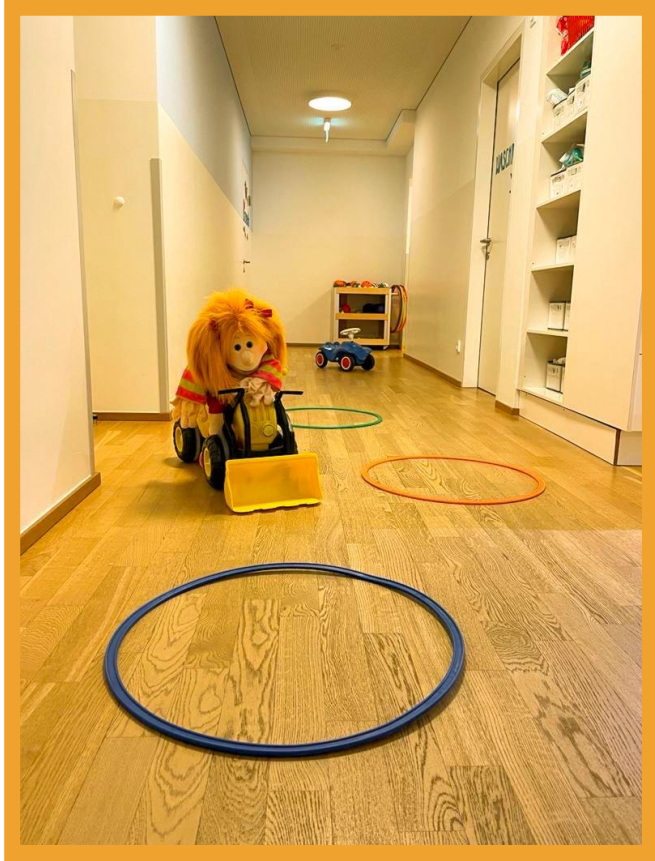


## BEWEGUNGSRaum

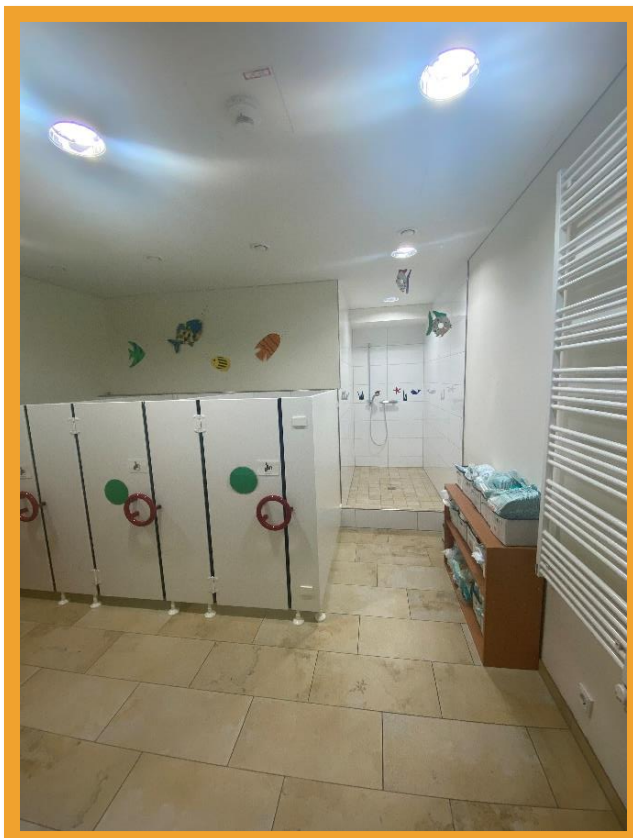
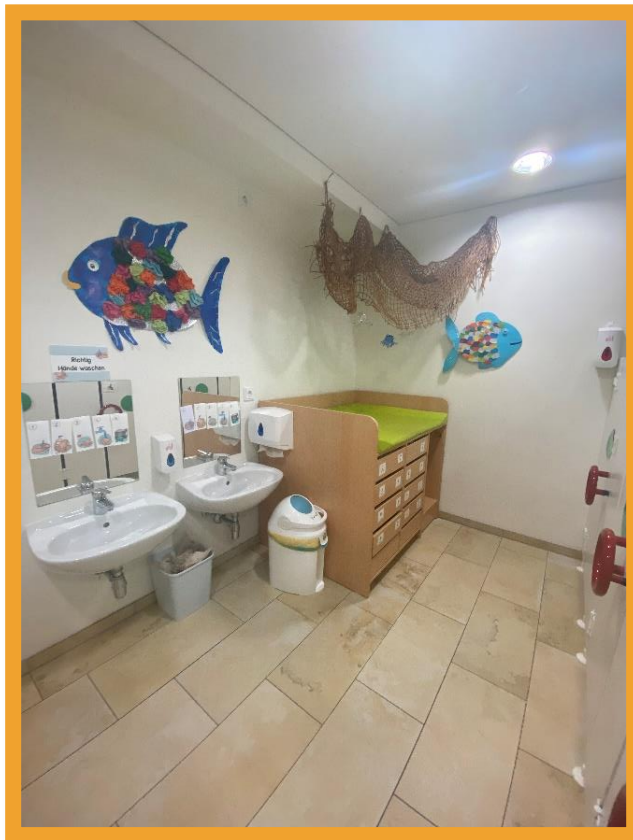




## SPIELFLUR



## SANITÄRRAUM MIT DREI TOILETTEN FÜR KINDER, EINER DUSCHE UND EINEM WICKELTISCH



## 4. DAS PERSONAL

### RAMONA HARLOW



- Hausleitung seit 01.04.2022
- Aufbaulehrgang zur pädagogischen Fachkraft für Kleinkindbetreuung und Spielgruppen (Abschluss 2019, Schloss Hofen)
- Bewegungsausbildung
- Motopädagogin
- Beschäftigt seit Sept. 2016

### JULIA ELLENSOHN



- Ausbildungsstart zur päd. Fachkraft (März 2023, Schloss Hofen)
- Beschäftigt seit Sept. 2017

### NINA WURZER



- Ausbildungsstart zur päd. Fachkraft (März 2023, Schloss Hofen)
- Sozialbetreuerin
- Beschäftigt seit Sept. 2022

### CAROLINE WILLI



- Basislehrgang (Abschluss 2020, Schloss Hofen)
- Ausbildungsstart im Spezialisierungslehrgang (September 2023, Schloss Hofen)
- Beschäftigt seit Sept. 2019

### PATRICIA LUSSER



- Ausbildungsstart im Basislehrgang (Februar 2023, Schloss Hofen)
- Beschäftigt seit Sept. 2022

### RUTH NICOLUSSI



- Kindergarten und Kleinkindbetreuungsassistentin (FAB)
- Beschäftigt seit März 2014

## CHRISTIAN RAMUSCH



- Beschäftigt seit Sept. 2022

## CLAUDIA BOHLE



- Beschäftigt seit Sept. 2023

## MIRJAM LAMPL



- Beschäftigt seit Jänner 2023

## JANINE BLAUENSTEINER



- Kindergartenassistentin (Abschluss 2018, Schloss Hofen)
- Beschäftigt seit Oktober 2022

## LAURA RIEDMANN



- Beschäftigt seit Sept. 2022

*„Zusammenkommen ist ein Beginn,  
Zusammenbleiben ist ein Fortschritt,  
Zusammenarbeiten ist Erfolg“*

*Henry Ford*

## 5. UNSERE PÄDAGOGISCHE AUSRICHTUNG

Im Zentrum unserer Aktivitäten steht vor allem **das SPIEL**, aus dem alles wächst, entsteht und gedeiht, was für die Entwicklung eines jeden Menschen wichtig ist.

Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, jeden Tag lustbetont erproben und spielerisch lernen zu können.

Das Spiel hat einen sehr hohen Stellenwert im Leben eines Kindes. Darum brauchen sie eine Umgebung, die ihnen erlaubt, ihren Spieltrieb auszuleben und sich Erfahrungen und Wissen anzueignen. Sie brauchen Erwachsene, die ihre Neugier geduldig begleiten und für Sicherheit sorgen, wo Kinder Gefahren nicht einschätzen können.

Wichtig ist uns das Fördern der Basissinne. (Tast-, Gleichgewichts- und Bewegungssinn) Darüber hinaus sind sie die Grundlage für alle höheren Handlungen wie sprechen, gehen, malen, zeichnen)

Verschiedene Themenschwerpunkte führen uns durchs Jahr, bei denen wir unterschiedliche Spiel- und Lernerfahrungen machen dürfen.

Auch möchten wir den Kindern einen großen Freiraum für vielfältige Aktivitäten anbieten.

Klare Grenzen und Regeln sind erforderlich und sehr wichtig, sie geben Halt und Orientierung.

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich am Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan (S.26), der digitalen Medienbildung (S.29) und dem Werteleitfaden (einsehbar in der Einrichtung).

In unserer Einrichtung werden verschiedene Ansätze praktiziert und umgesetzt:

- **Montessori:** Der Leitsatz von Maria Montessori ist „Hilf mir, es selbst zu tun.“

**Praktische Umsetzung:** Die Umgebung ist vorbereitet, verschiedene Materialien zum Sortieren, Reihem, Fädeln, Schöpfen stehen den Kindern zur Verfügung. Bei den verschiedenen Aktivitäten sind wir sowohl Beobachter als auch Helfer und greifen nicht zu früh ins Geschehen ein.

- **Reggio:** Im Mittelpunkt dieser Pädagogik steht die Vielfalt visueller Ausdrucksformen und Sprachen. Der Schwerpunkt liegt auf der bildsprachlichen Darstellung.

**Praktische Umsetzung:** Vielfältige Materialien werden in unserer Einrichtung angeboten, damit die Kinder experimentieren und Neues ausprobieren können. Durch dieses Tun werden die Kinder ganzheitlich angeregt, gefördert und gestärkt. Das Kind erlebt sich dadurch selbstwirksam und gewinnt Vertrauen in seine Fähigkeiten und Kompetenzen.

- **Integrativ:** Kinder mit besonderen Bedürfnissen lernen in einer lebendigen Gemeinschaft soziale Kontakte zu anderen Kindern und zu uns Fachkräften aufzubauen, in den Dialog zu treten und soziale Kompetenzen zu lernen. Unser Leitsatz heißt: Lebendige Gemeinschaft – weil Vielfalt Normalität ist!

**Praktische Umsetzung:** Unser Leitsatz ist: Jedes Kind ist einzigartig und willkommen! Kinder begegnen sich in unserer Einrichtung offen, spontan und zeigen uns jeden Tag, dass sie ihr Gegenüber vorbehaltlos annehmen können. In dieser unkomplizierten Gemeinschaft, im gelebten Miteinander, im Spiel, ob angeleitet oder frei, können die Kinder das Zusammensein praktizieren – das heißt für uns gelebte Inklusion.

Die Mischung aus verschiedenen Ansätzen wird in unserer Einrichtung praktiziert, gelebt und bietet den Kindern eine große Vielfalt, sowie ganzheitliche Förderung.



*„Wer hohe Türme bauen will,  
muss lange beim Fundament verweilen.“*

*Aristoteles*

## 6. UNSERE ROLLE ALS PÄDAGOGISCHE FACHKRAFT

Uns Fachkräften, in der elementaren Bildungslandschaft, ist eine ganz besondere Rolle und Aufgabe zugeteilt. Wir dürfen Kleinkinder im frühen Alter in unserer Einrichtung willkommen heißen und begleiten. Zum ersten Mal werden sie in unsere Gemeinschaft eingeführt und gewinnen andere Kinder, sowie auch uns als Spielpartner. Wir schenken Nähe und Geborgenheit und schaffen Rückzugsorte zur Regulierung. Wir dürfen fördern und motivieren, pflegen und trösten, gemeinsam lachen, Entwicklungsschritte erkennen und mit Stolz zu jedem einzelnen Kind sagen:

**Du bist einzigartig – schön, dass du da bist!**

Damit dies gelingen kann, braucht es in unserer Rolle als Fachkraft ein Basiswissen zu den verschiedenen Bildungsbereichen, um eine entwicklungsgemäße und fundierte pädagogische Arbeit zu leisten. Beziehungsfähigkeit, Sensibilität, sowie Verantwortungsbewusstsein sind Grundkompetenzen, die in diesem einzigartigen Beruf angelegt sein müssen.

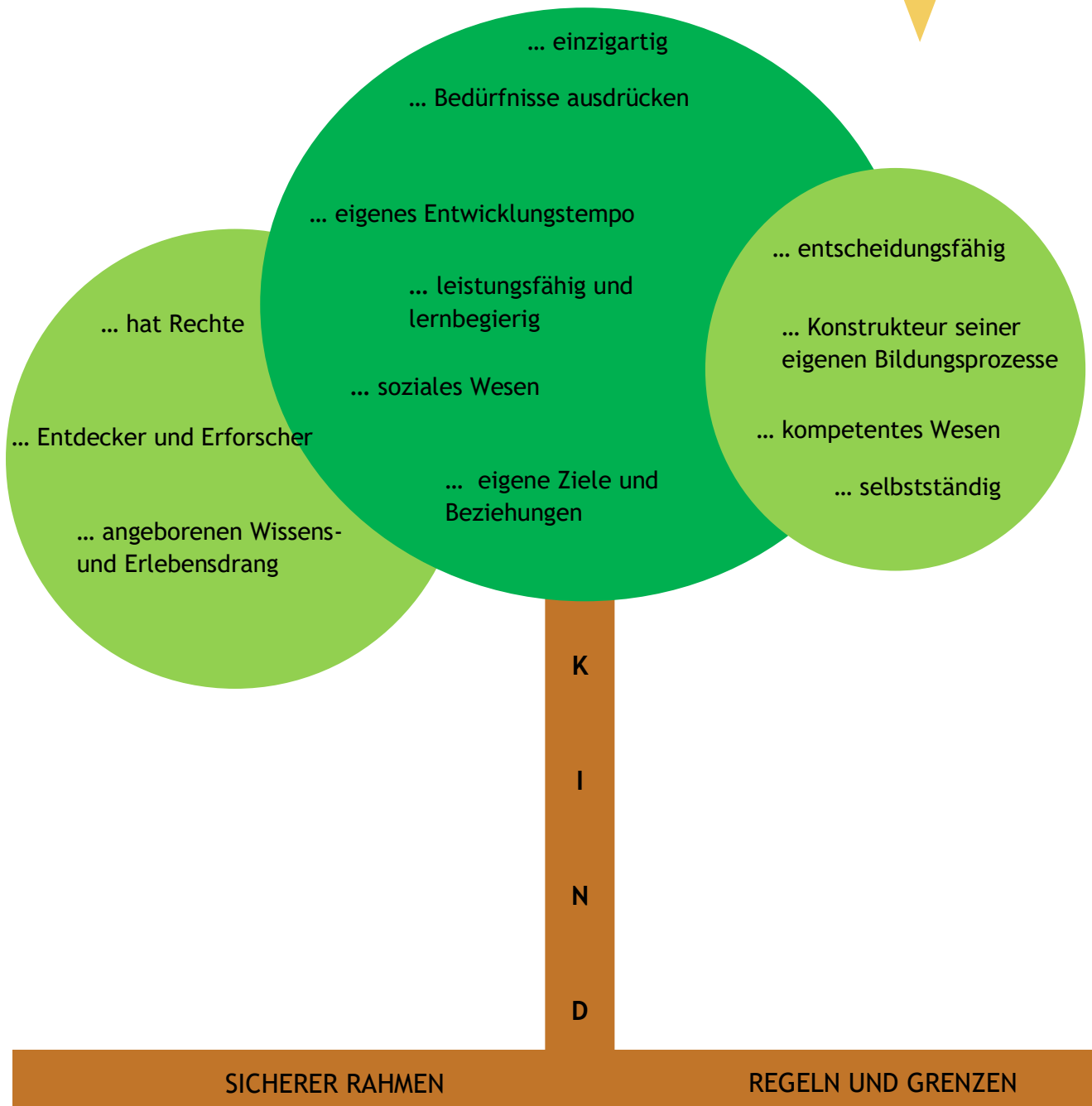
Die Reflexion des eigenen Handelns, im Sinne lebenslangen Lernens, trägt zur Weiterentwicklung der eigenen Professionalität, sowie des Teams bei. Im vielschichtigen, kommunikativen Austausch machen wir als Fachkräfte unsere Arbeit transparent und präsentieren das berufliche Selbstverständnis in der Öffentlichkeit. Wir respektieren und schätzen Eltern als Experten für ihre Kinder und kooperieren mit den Familien der Kinder im Sinne einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

**Damit die Qualität in unsere Bildungseinrichtung gewährleistet ist, kommen wir regelmäßig zusammen zu:**

- Teamsitzungen
- Supervisionen
- Leiterinnensitzungen
- Gruppenleitungsbesprechungen
- Stammgruppenbesprechungen
- Leiterinnentreffen vom Land



## 7. UNSER BILD VOM KIND





*„Da werden Hände sein, die dich tragen  
und Arme, in denen du sicher bist  
und Menschen, die dir ohne Fragen zeigen,  
dass du willkommen bist.“*

## 8. WAS MACHT UNSERE EINRICHTUNG AUS?

Wir orientieren uns an den sechs Bildungsbereichen aus dem BildungsRahmenPlan.

- Emotionen und Soziale Beziehungen
- Ethik und Gesellschaft
- Sprache und Kommunikation
- Bewegung und Gesundheit
- Ästhetik und Gestaltung
- Natur und Technik
- Digitale Medienbildung

In unserer pädagogischen Arbeit dienen Bildungsbereiche einerseits als Leitfaden und Strukturierungshilfe und andererseits stellen sie gemeinsam und vernetzt ein wertvolles, pädagogisches Handlungskonzept für unser Betreuungsteam dar.

Uns ist es wichtig, Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung liebevoll und achtsam zu begleiten, eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen und auch Freiraum für individuelle Regulationsphasen anzubieten. Dadurch stärken wir die Kinder in ihren Fähigkeiten und Kompetenzen. Dies fördert bei Kindern, Selbstwirksamkeit, Selbstbewusstsein und Beziehungsfähigkeit.

Unsere Ziele:

- Kinder als kompetente Persönlichkeiten wahrnehmen und ihnen vermitteln, dass sie einzigartig und ein wichtiger Teil unserer Gruppe sind.
- Bei pädagogischen Spielangeboten ist uns individuelles und bedürfnisorientiertes Handeln wichtig.
- Wir nehmen die Gefühle des Kindes ernst und bieten ihnen eine vorbereitete Umgebung an.
- Aktuelle Themen der Kinder aufgreifen, in unsere Alltagsplanung integrieren und gemeinsam umsetzen.

Wir sind offen und tolerant gegenüber anderen Kulturen, Religionen und Lebensformen. Gelebte Diversität (Vielfalt) ist uns wichtig und bereichert unser pädagogisches Handeln und Tun. Auch Werte und Grundhaltungen haben bei uns seinen Platz. Sie bilden die Basis für ein respektvolles Miteinander in der Gesellschaft. Jeder Mensch ist anders, aber gleich viel wert.

Unsere Ziele:

- achtsamer Umgang mit Menschen, Natur und Dingen
- bewusstes Handeln – Vorbildwirkung
- wertschätzende Kommunikation mit allen Gesprächspartnern
- Gleichbehandlung aller Kinder und deren Erziehungsberechtigten
- Partizipation anbieten und praktizieren (Kinder dürfen bei bestimmten Angeboten mitbestimmen)

Kinder durch vielfältige Kommunikationsformen auf die gesprochene Sprache vorzubereiten, liegt in unserem Fokus. Im Vordergrund stehen: Sprachverständnis, Sprechfreude und Wortschatzerweiterung. Zusätzlich zur gesprochenen Sprache benutzen wir unterschiedliche nonverbale Kommunikationsmittel zur Informationsweitergabe, um alle Kinder anzusprechen. Die Sprache ist und bleibt die Grundlage für die Gestaltung sozialer Beziehungen.

Unsere Ziele dazu:

- Familien- oder Erstsprache zulassen
- Umgebungssprache bei uns ist Deutsch
- nonverbale Kommunikationsmöglichkeiten (Piktogramme, Bildtafeln, Symbole ...)
- lustbetonte und zielgerichtete Sprachimpulse
- dialogisches Lesen (Kinder durch offene Fragen zum Reden anregen)
- Sprachfreude vermitteln mittels Bücher, Sing- und Bewegungsspiele, Reime, Gedichte und Lieder.
- gutes Sprachvorbild sein
- Alltagssituationen sprachlich begleiten
- Die Sprachentwicklung durch gezieltes Fördermaterial unterstützen.

Die Bewegungsentwicklung, sowie die physische und psychische Gesundheit steht in unserer Einrichtung im Vordergrund. Ohne Bewegung ist ein Erforschen und Erobern der Umwelt nicht möglich. Die kindliche Lernbereitschaft ist geprägt von Neugier und Begeisterungsfähigkeit. Wir gestalten eine anregungsreiche Umgebung und bieten Freiräume zum Experimentieren und zum selbstbestimmten Tun an. Das Kind erlebt sich dadurch selbstwirksam und kann Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit aufbauen, welches die Grundlage für weitere Entwicklungsschritte darstellt. Wir achten auf genügend Raum und Zeit für körperliche Aktivitäten und den dazugehörenden Ruhephasen.

Unsere Ziele dazu:

- differenzierte und lustbetonte Bewegungsangebote anbieten
- Autonomie ermöglichen
- Grenzerfahrungen zulassen
- Vertrauen in die Kinder haben – stärkt das Selbstbewusstsein
- Rückzugsmöglichkeiten und Entspannungsphasen schaffen

Das künstlerische Schaffen ohne Vorgabe hat bei uns oberste Priorität. Das Tun und nicht das Produkt steht im Vordergrund. In unserem Atelier können Kinder ihre Experimentierfreude und Fantasie nach Herzenslust ausleben. Hierfür bieten wir eine großzügige Wand zum Malen, so wie Sinnes- und Gestaltungsmaterial an. Wir begleiten Kinder und fördern sie in ihren individuellen Ausdrucksformen und schaffen Möglichkeiten, dies über „Sprechende Wände“ sichtbar darzustellen. Kinder dürfen Künstler sein, sich kreativ ausdrücken und entfalten, sowie Spuren hinterlassen. Dies prägt und stärkt nachhaltig die Selbstsicherheit und das Selbstvertrauen.

Unsere Ziele dazu:

- breitgefächertes Material für kreatives Tun anbieten
- Experimentierfreude und Fantasie wecken - Selbsterfahrung ermöglichen
- unbewusstes Lernen durch Begeisterung und Spaß „Sprechende Wände“
- Musik und Rhythmus – integriert in den Tagesablauf
- Kindern in ihrer individuellen, kreativen Ausdrucksform freien Lauf lassen.

Die Geheimnisse der Welt selbstbestimmt entdecken und Phänomene der Natur verstehen. Genau das bieten wir den Kindern bei unseren alltäglichen Entdeckungsreisen im naturnahen Raum und auf unserem Spielplatz an. Die Kinder lernen über ihre Sinneswahrnehmungen wie beispielsweise das Sehen, Spüren, Hören, Riechen ...). Auch der verantwortungsvolle Umgang mit unserer Natur ist uns ein besonderes Anliegen und ist ein schützenswerter Schatz. Im Bereich Technik werden den Kindern unterschiedliche Konstruktion und Sortierspiele zur Verfügung gestellt. Dabei lernen sie spielerisch und lustbetont die ersten mathematischen Grundzüge kennen.

Unsere Ziele dazu:

- lernen mit allen Sinnen
- naturwissenschaftliches Experimentieren ermöglichen
- verschiedenes Konstruktionsmaterial kennenlernen und anbieten
- erste mathematische Grunderfahrungen sammeln (sortieren, legen, stapeln, zählen)
- kennenlernen von mathematischen Grundformen (Linien, Kreis, Dreieck, Viereck)
- Naturereignisse bewusst wahrnehmen und erleben
- verantwortungsbewusster Umgang mit Natur und Umwelt lernen

Die digitale Medienwelt ist ein wesentlicher Bestandteil unserer heutigen Gesellschaft. Deshalb sehen wir es als unsere Aufgabe an, Kinder spielerisch auf diese komplexe Medienwelt vorzubereiten. Zusätzlich soll die kindliche Faszination für neue Medien genutzt werden, um einen sanften Einstieg in die Medienwelt zu ermöglichen. Die ersten digitalen Erfahrungen beziehen sich auf die Symbol- und Mustererkennung, sowie auf die Nutzung der Fotodarstellung. In unserem Alltag haben die Kinder Zugang zu Musik und Hörbüchern. Durch unsere offene Grundhaltung unterstützen wir die Kinder beim Erlernen der verschiedenen Medieninhalte.

Unsere Ziele dazu:

- bedürfnisorientierter Umgang in der Mediennutzung
- Gelegenheit zur digitalen Fotogestaltung anbieten
- Freude und Neugierde wecken
- digitale Medienverarbeitung im Tagesablauf integrieren

## 9. GELEBTE PRINZIPIEN IN UNSERER EINRICHTUNG

Der elementare BildungsRahmenPlan beinhaltet zwölf Grundsätze, die in unsere alltägliche Praxis einfließen. Als Jahresthema wird im Team ein Prinzip ausgewählt, welches uns in der Planung und Durchführung durch das Jahr führt.

### **Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen:**

Kinder wollen die Welt mit allen Sinnen erfahren, dazu gehören folgende:

- Sehsinn – visuell
- Hörsinn – auditiv
- Geschmackssinn – gustatorisch
- Riechsinn – olfaktorisch
- Spürsinn – taktil
- Bewegungssinn – kinästhetisch
- Gleichgewichtssinn – vestibulär
- Tiefenwahrnehmungssinn – propriozeptiv

### **Individualisierung:**

- Jedes Kind ist einzigartig in seiner Persönlichkeit, seinen Bedürfnissen, seinem Lernpotential, so wie seinem Entwicklungstempo.

### **Differenzierung:**

- Die Bildungsangebote werden vielfältig und breit gefächert geplant und durchgeführt.

### **Empowerment:**

- Wir orientieren uns an den Stärken jedes Einzelnen - dadurch wird das Selbstwertgefühl gefestigt. Unser Leitsatz ist: **Ich** kann das, **du** kannst das, **wir** können das. Unser gemeinsamer Weg!

### **Lebensweltorientierung:**

- Verschiedene Lebenswelten und Lebensbedingungen prägen die Kinder. Aufgabe der Fachkraft ist es, die Lebensumwelt und den Erlebnishintergrund jedes Kindes und seiner Familie kennenzulernen.

## **Inklusion:**

- Ist eine grundsätzliche Haltung, die über Integrationsbestrebungen hinausgeht. Jedes Kind hat unterschiedliche Bedürfnisse, die bereichernd sind und auf die individuell reagiert wird.

## **Sachrichtigkeit:**

- Wissen wird inhaltlich und kindgerecht der Sache entsprechend vermittelt.

## **Diversität:**

Bezieht sich auf individuelle Unterschiede wie:

- Geschlecht
- Hautfarbe
- physische Fähigkeiten
- ethnische Zugehörigkeit
- soziale Herkunft

## **Geschlechtssensibilität:**

Eine geschlechtssensible Pädagogik ist, Mädchen und Buben unabhängig von ihrem Geschlecht darin zu unterstützen, unterschiedliche Potenziale ihrer Persönlichkeit zu entfalten.

## **Partizipation:**

- Gestalten
- Mitbestimmen
- Entscheiden

Dadurch können Kinder lernen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

## **Transparenz:**

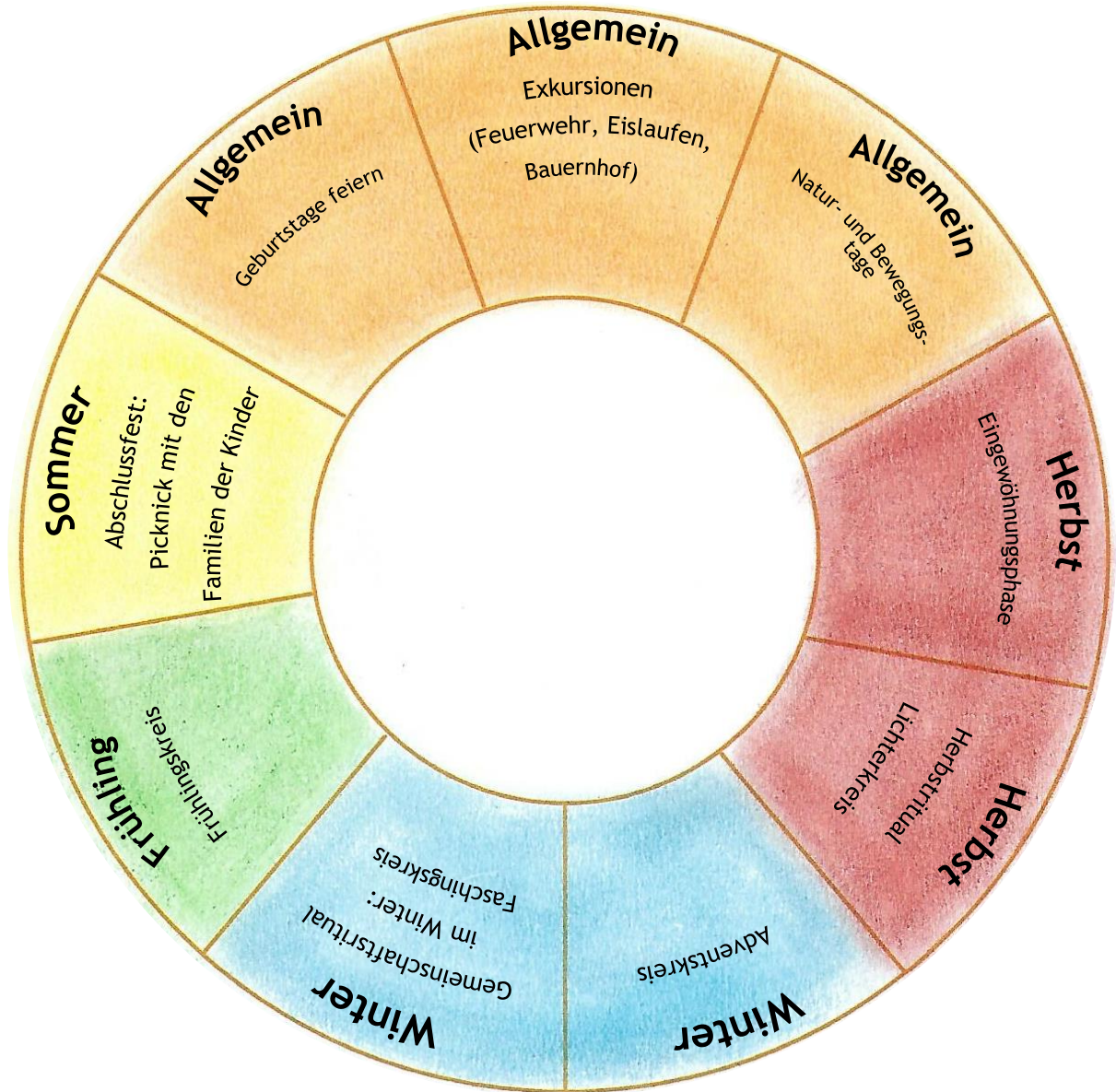
- Das Ziel der Transparenz ist, die pädagogische Praxis für Eltern und Öffentlichkeit nachvollziehbar darzustellen. Für Kinder bedeutet Transparenz, die Tagesstruktur zu erkennen und umzusetzen.

## **Bildungspartnerschaft:**

- Eine Bildungspartnerschaft ist die Kooperation zwischen Bildungseinrichtung, Familien oder externen Fachkräften.



## 10. UNSER JAHRESKREIS



## 11. ÜBERGÄNGE

### Transitionen (große Übergänge):

- Transitionen beziehen sich auf Ereignisse, die tiefgreifende Veränderungen oder gravierende Einschnitte für die persönliche Lebensbiografie zur Folge haben. In der Regel kommen große Übergänge nur einmalig vor und werden als bedeutsames Ereignis abgespeichert. Der Übertritt von der Familie in die Kleinkindbetreuung stellt für das Kleinkind und dessen Familie einen großen Übergang dar. Wir legen sehr viel Wert auf diesen großen Übergang, in dem wir mit jeder Familie einen individuellen, für beide Seiten stimmigen Weg gehen.

### Mikrotransitionen (kleine Übergänge):

- Im Kinderbetreuungsalltag wechseln Alltagsroutinen mehrfach und wiederkehrend. Diese kleinen Übergänge werden als Mikrotransitionen bezeichnet. Ein Kleinkind benötigt sehr viel Zeit, um sich mit den kleinen Veränderungen im Tagesrhythmus vertraut zu machen. Wir als Fachkräfte sind gefordert, den Überblick zu bewahren und zu erkennen, welche und wie viele Teilschritte nötig sind. Diese werden für die Kinder mit vielfältigen Hilfsmitteln veranschaulicht (Sanduhr, Piktogramme, Buttons, Klanginstrumente) und umgesetzt. Dies fördert zusätzlich die visuelle Wahrnehmung und Transparenz.



## 12. EINGEWÖHNUNG

Bevor die tatsächliche Eingewöhnung beginnen kann, findet ein persönliches Gespräch mit den Eltern statt, bei dem diese sensible Phase genau durchbesprochen wird. Wir legen Wert auf einen individuellen, auf die Familie angepassten Eingewöhnungsplan.

### 1. Grundphase

- In der ersten Zeit bleibt eine Bezugsperson gemeinsam mit dem Kind für etwa eine Stunde im Gruppenraum.
- Die Bezugsperson ist von Anfang an in der Beobachterrolle und greift nicht in das Spielgeschehen ein.
- Wichtig ist die Erkenntnis: Das Kind bestimmt das Tempo, daher ist genügend Zeit ein wesentlicher Faktor.
- Kürzere Anfangsphasen (ca. eine Stunde) werden in Absprache mit der Bezugsperson langsam ausgedehnt.

### 2. Trennungsphase

- Die Bezugsperson darf in der Elternecke Platz nehmen.
- Ein Trostspender (Schnuller, Kuscheltier ...) kann dem Kind in dieser sensiblen Phase ein guter Helfer sein.

### 3. Stabilisierungsphase

- Die Bezugsperson verabschiedet sich vom Kind und verlässt die Einrichtung, nach Absprache mit der Fachkraft, für die vereinbarte Zeit.
- Die Bezugsperson bleibt telefonisch erreichbar.
- Die Zeitspanne, die das Kind in der Kinderkrippe verbringt, wird langsam ausgedehnt.

### 4. Schlussphase

- Nachdem das Kind und die Eltern Vertrauen gewonnen haben, verabschiedet sich die Bezugsperson mit einem Ritual vom Kind
- Wichtig ist, dass die Eltern erreichbar sind, damit die Sicherheit auf beiden Seiten gewährleistet ist
- Beim Abholen ist uns ein ehrliches Feedback von der verbrachten Betreuungszeit des Kindes wichtig und es wird die nächste Betreuungsphase vereinbart, bis die geplanten Buchungszeiten für das Kind bewältigbar sind.

## 13. TAGESABLAUF

Ein geregelter Tagesablauf mit immer wiederkehrenden Ritualen gibt dem Kind Sicherheit und Orientierung.

### VORMITTAG:

- 07:00 bis 09:00 Uhr: Bringen und Ankommen der Kinder
- 07:00 bis 08:00 Uhr: Frühstücksangebot
- 07:00 bis 12:00 Uhr: Freispielzeit
  - angeleitete Impulse und Angebote
  - Morgenkreis
  - Bewegungsraum und Spielflur
  - Spiel im Garten
  - Spielplatz
  - Spaziergänge und Ausflüge
- 09:45 bis 10:15 Uhr: Jause Zeit
- 10:15 bis 10:30 Uhr: Wickelzeit und Toilettenbesuch
- 11:30 bis 12:30 Uhr: Abholzeit für Halbtagskinder
- 11:45 Uhr: gemeinsames Mittagessen  
(Beim Mittagessen werden regionale, saisonale und biologische Produkte verwendet)
- 12:30 bis 13:30 Uhr: Schlaf- und Ruhezeit

## NACHMITTAG:

- 13:30 bis 14:00 Uhr: Bringen und Ankommen der Nachmittagskinder
  
- 13:30 bis 18:00 Uhr: Freispielzeit
  - angeleitete Impulse und Angebote
  - Nachmittagskreis
  - Bewegungsraum und Spielflur
  - Spiel im Garten
  - Spielplatz
  - Spaziergänge und Ausflüge
  
- 15:00 bis 15:30 Uhr: Nachmittagsjause
  
- 15:30 bis 16:00 Uhr: Wickelzeit
  
- 16:00 bis 18:00 Uhr: Abholzeit

*„Abläufe, Strukturen und Regeln sind  
HANDLÄUFE, an denen sich Kinder  
festhalten können!“*

A. D.

## 14. PFLEGE UND SAUBERKEITSERZIEHUNG

Sauberkeitserziehung ist ein Prozess, der zu Hause stattfindet und bei uns in der Einrichtung unterstützt und gefördert wird. Pflege und Sauberkeitserziehung sind wichtige und sensible Faktoren in unserer Einrichtung. Voraussetzung für eine liebevolle Pflege ist eine enge Bindung zum Kind und eine gefestigte Vertrauensbasis. Wir achten auf eine angenehme und entspannte Atmosphäre, bei dem das Kind im Mittelpunkt steht. Wir möchten das Kind in seiner Selbstständigkeit fördern, indem wir es ermutigen und auffordern, in seinem Rahmen und seiner Möglichkeit mitzumachen. Wir gehen auf die Bedürfnisse des Kindes ein und respektieren seine Wünsche. Bei diesem Vorgang ist es uns wichtig, das pflegerische Handeln sprachlich zu begleiten, damit das Kind die Zusammenhänge verstehen kann. Es ist bedeutsam, sich bewusst zu sein, dass das Sauberwerden ein Reifungsprozess darstellt, der genetisch bedingt ist und nicht „trainiert“ werden kann. Zeigt das Kind erstes Interesse am Toilettengang, so greifen wir diesen Wunsch auf und unterstützen das Kind und die Familie bei diesem Entwicklungsschritt.



## 15. PLANUNG, REFLEXION, DOKUMENTATION

### Planung:

Unsere Planung ist wie folgt aufgebaut:

- Jahresplan: auf allen Ebenen (Kind - Team - Eltern)
- Langzeitplan: Schwerpunkte setzen mit formulierten Zielen
- Wochenplan: tägliche Planung und Reflexionen in folgenden Bereichen:
  - Freispiel
  - pädagogisches Angebot
  - Kreativität
  - Bewegungsraum

### Transparenz der Planung:

- Durch Elternbriefe, Aushänge an der Elterninformationstafel, diverse Lieder, Fingerspiele, Sprüche in den Stammgruppenmappen, Elterninformationsmappe, wird unsere Planung für Eltern und Angehörige ersichtlich.

### Reflexion:

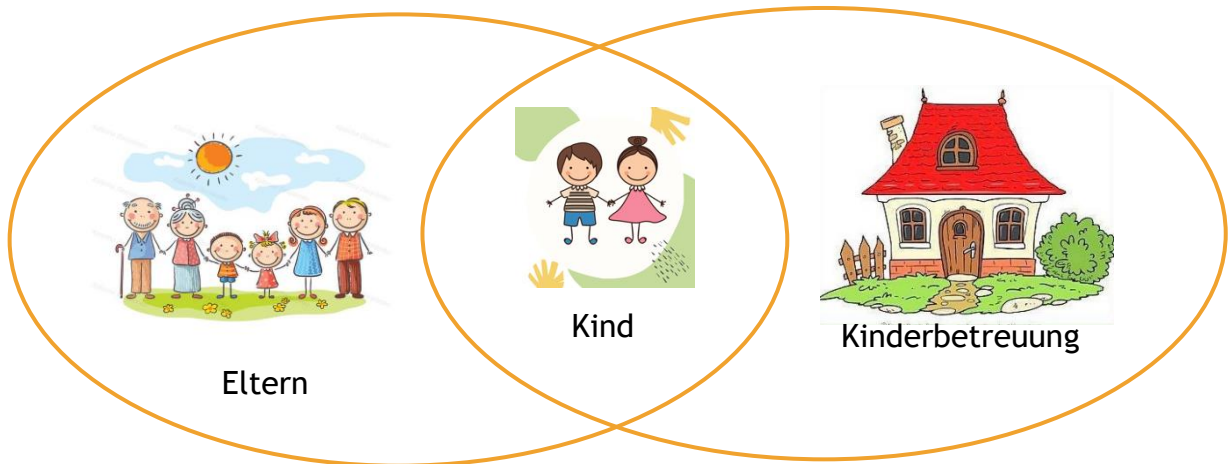
- Das Zurückblicken auf das Geschehen der Woche ist uns wichtig und findet auf allen Ebenen statt: Kind - Team - Eltern. Dadurch wird unsere pädagogische Arbeit hinterfragt und die gesetzten Ziele überprüft. Alle Erkenntnisse, die aus der Reflexion gewonnen werden, finden Platz in der weiteren Planung und Zielsetzung. Der Tagesablauf wird reflektiert und hinterfragt, damit die Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt werden können.

### Dokumentation:

- Sämtliche Beobachtungen über die Kinder werden in den Beobachtungsmappen der Stammgruppen von allen Fachkräften festgehalten und notiert. Dies ergibt ein gesamtheitliches Bild von den einzelnen Kindern, welches von den zuständigen Fachkräften in einem Beobachtungs- und Entwicklungsbogen zusammengefasst wird. Dieses Beobachtungsinstrument dient als Grundlage für das Entwicklungsgespräch mit den Eltern.

## 16. WIE ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN GELINGEN KANN

Wir sind überzeugt, dass eine vertrauensvolle und gute Beziehung zwischen Eltern und Fachkräften für die optimale Entwicklung der Kinder und deren Wohlbefinden sehr bedeutend ist.



**Gemeinsam für das Wohl des Kindes**

**Wir freuen uns über:**

- partnerschaftliches Geben und Nehmen auf beiden Seiten
- Offenheit im Umgang miteinander
- konstruktiv geäußerte Kritik
- Bereitschaft für Austausch
- positive Rückmeldung als Wertschätzung unserer Arbeit
- Teilnahme am Abschlussfest
- Interesse an unseren sprachlichen und musikalischen Angeboten für die Elternmappe
- bestimmte Vorgaben einhalten (Bring- und Abholzeiten ...)

**Wir bemühen uns um:**

- größtmögliche Transparenz unserer Arbeit
- regelmäßige und ehrliche Rückmeldungen über unsere Beobachtungen
- Beantwortung von Fragen
- ein offenes Ohr für Probleme
- flexible Betreuungszeiten anzubieten und bei Bedarf zu variieren
- einen Elterninformationsabend
- Elterngespräche
- Schnuppertage für zukünftige Kinder
- individuellen Eingewöhnungsplan für jede Familie



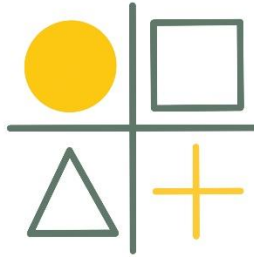
## 17. ZUSAMMENARBEIT MIT VERSCHIEDENEN INSTITUTIONEN

Öffentlichkeitsarbeit:

- Gemeindeblatt, Vorarlberger Nachrichten (Heimat)
- Homepage (link)
- Folder, Plakate
- Bibliothek Götzis

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen:

- Marktgemeinde Götzis
- Kindergärten in Götzis
- Kleinkinderbetreuungen in Götzis
- Abteilung Elementarpädagogik, Schule und Gesellschaft IIa des Landes Vorarlberg
- Zusammenarbeit mit den Fachfrauen für Sprache und Inklusion der Marktgemeinde Götzis
- Forstabteilung und Bauhof der Marktgemeinde Götzis
- ifs: [www.ifs.at](http://www.ifs.at)
- aks: [www.aks.or.at](http://www.aks.or.at)



in den Kleinkindeinrichtungen und Kindergärten  
der Marktgemeinde Götzis

„Das habe ich noch nie vorher versucht,  
also bin ich völlig sicher,  
dass ich es schaffe!“

Pippi Langstrumpf



Seit September 2019 ist Petra Schroll als mobile Fachberatung für Inklusion unterwegs und im September 2023 wurde das Team mit Sonderkindergartenpädagogin Aline Vogt erweitert.

**Petra Schroll** ist Dipl. Heilpädagogin und interdisziplinäre Frühförderin. Sie hat langjährige Erfahrungen mit Kindern mit schweren körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen. Ihre Steckenpferde sind hierbei die basale Stimulation und das Konzept der Sensorischen Integration.

**Aline Vogt** ist Elementarpädagogin mit langjähriger Berufserfahrung im Kindergarten und der Zusatzausbildung zur Sonderkindergartenpädagogin. Sie hat in den letzten Jahren Kinder mit erhöhtem Förderbedarf nach den Grundlagen der Heil- und Sonderpädagogik begleitet.

Der Leitgedanke von beiden ist der Gedanke der **Inklusion**, der ihre Arbeit trägt.

Inklusion bedeutet für die Fachberaterinnen für Inklusion, dass sie Rahmenbedingungen so gestalten, dass sie den Bedürfnissen der Kinder gerecht werden und, dass alle, sowohl die Kinder als auch das pädagogische Team und weitere Mitarbeitende, am Leben in der KIBE und im Kindergarten teilhaben können.

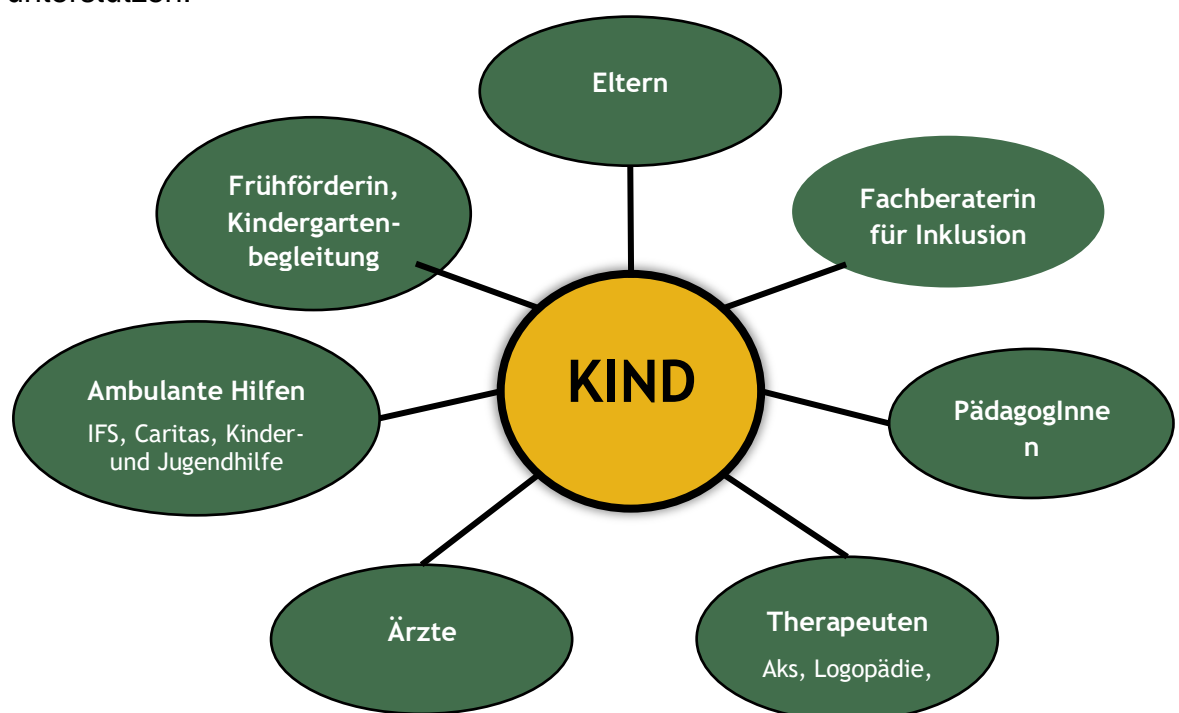
Die Fachberaterinnen für Inklusion bieten an den Vormittagen und Nachmittagen Fördereinheiten in den Kleinkindbetreuungen und Kindergärten an. Dazwischen finden administrative Tätigkeiten, sowie Gespräche und Beratungen statt.

Sie sind die Anlaufstelle für Pädagoginnen aus dem Kleinkindbereich und den Kindergärten, sowie für Eltern, die sich Sorgen um die Entwicklung eines Kindes machen.

Das TEAM wird gerufen, wenn das Verhalten bzw. die Beeinträchtigung des Kindes die Teilhabe im KIBE- und Kindergartenalltag bzw. die Entwicklung des Kindes einschränkt.

Diese Kinder haben aufgrund unterschiedlicher Ursachen Unterstützungsbedarf in ihrer sensomotorischen, kognitiven, sprachlichen, emotionalen oder der sozialen Entwicklung.

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit ist für die mobilen Fachberaterinnen für Inklusion ein sehr wichtiger Punkt in ihrer Arbeit, um die Übergänge für die Kinder positiv zu gestalten. Im Mittelpunkt der Arbeit von den Fachberaterinnen steht immer das Wohl des Kindes und das Bestreben es in all seinem Belangen zu unterstützen.





*„Oft sind es die kleinsten Füße, die  
die größten Spuren hinterlassen.“*

*Abraham Lincoln*

## 18. KONTAKT



Ganztageseinrichtung

Kleinkindbetreuung Spielschlössle VWP  
Götzis

Wirtschaftspark 1  
6840 Götzis

**Leitung:**

Ramona Harlow

Mobil. Tel. +43 664 887 175 88

**Impressum**

Für den Inhalt verantwortlich:

Ramona Harlow

Andrea Heuß, Koordination Kinderbetreuung und Kindergarten

Erstellt im Betreuungsjahr 2020/2021

Aktualisierung: Dezember 2023